Seminare und Kurse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2021)**

Heft 143: **Parkinson und Störung der Riechfähigkeit = Parkinson et troubles olfactifs = Parkinson e disturbi dell'olfatto**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seminar «Neudiagnose»

Der erfahrene Neurologe Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger thematisierte in Zürich, wie Betroffene auf die Diagnose Parkinson reagieren.

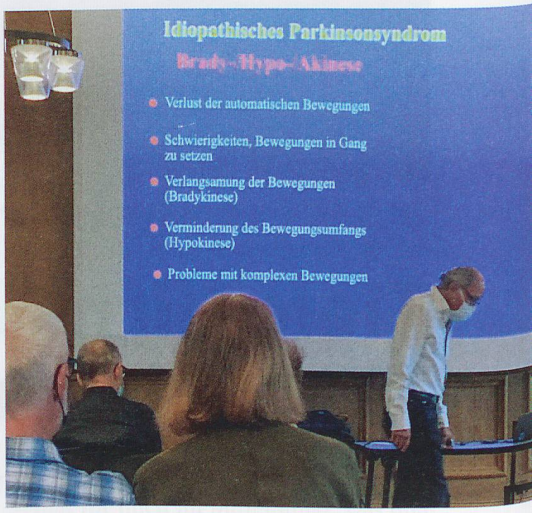
Am 5. Juni nahmen 26 Personen am Seminar «Neudiagnose» in Zürich teil. Sie waren im Verlauf der letzten drei Jahre mit der Diagnose Parkinson konfrontiert worden. Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger informierte – gestützt auf den heutigen Stand der Wissenschaft – über die medizinischen Aspekte der Parkinsonkrankheit. Er zeigte auf, wie die Symptome bei jeder Person anders sein können, wobei er auch auf die nicht-motorischen Symptome einging, und er beschrieb die verschiedenen Therapieansätze. «Da Art und Kombination der Symptome individuell sind, können die angewendeten Therapien bei zwei Einzelfällen nicht miteinander verglichen werden», sagte der Referent.

In der anschliessenden Fragerunde wurden komplementärmedizinische Therapien thematisiert. Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger erklärte, dass wie bei der Schulmedizin auch bei komplementärmedizinischen beziehungsweise alternativen Therapien zuerst festgelegt werden müsse, welche Symptome angegangen werden sollen. Erst dann könne überlegt werden, ob eine Therapie sinnvoll und zielführend sei. Akupunktur zum Beispiel könne bei manchen Parkinsonbetroffenen gegen Schmerzen wirksam sein, jedoch nicht bei allen. Zudem müsse stets auf mögliche Interaktionen mit der Standardtherapie geachtet werden.

Im zweiten Teil informierte Ruth Dignös über die vielfältigen Angebote in den Selbsthilfegruppen. Parkinson Schweiz begleitet schweizweit über 80 Selbsthilfegruppen.

Wegen der Covid-bedingten Vorsichtsmassnahmen war der anschliessende Austausch unter den Teilnehmenden erschwert. Rege diskutiert wurde die Frage, wann wer über die Diagnose informiert werden solle. Das gleiche Seminar wird am Samstag, 13. November, in Bern angeboten.

René Gossweiler



Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger demonstriert, wie es durch den Parkinson-bedingten Rigor zur typischen nach vorn geneigten Haltung kommen kann.
Foto: René Gossweiler

13. November 2021: Seminar «Neudiagnose» in Bern
Informationen: 043 277 20 77, info@parkinson.ch

Leichter mobil im Alltag

Während zweier Tage war im Rehazentrum Valens Kinästhetik angesagt.

Im Vierfüsslerstand ins Bett steigen.
Foto: Katharina Scharfenberger

Die Kinästhetik-Trainerinnen Cilly Valär und Tamara Lenherr zeigten am 18./19. Juni sieben Betroffenen und fünf begleitenden Angehörigen, wie sie sich im Alltag leichter bewegen können. Beispielsweise sich auf den Stuhl setzen und sich wieder erheben, ins Bett steigen und wieder aufstehen.

Um jahrelang eingeübte Bewegungsmuster zu verändern, müssen diese Muster zuerst erkannt und wahrgenommen werden. Zudem braucht es eine Denkentscheidung, um Neues auszuprobieren. Die bereitstehenden Betten und Stühle boten Möglichkeiten, um zu üben.

Geübt wurde oft am Boden. Durch Positionswechsel von der Rückenlage zur Seite, auf den Bauch, in den Vierfüsslerstand und zum Fersensitz entsteht mehr Beweglichkeit. Diese hat Auswirkungen auf das alltägliche Drehen im Bett.

Die Angehörigen lernten, wie wichtig es ist, beim Unterstützen ihres Partners oder ihrer Partnerin die Knochenstruktur zu suchen und nie in weiches Gewebe wie unter die Achsel zu greifen. Und sie lernten, der oder dem Parkinsonbetroffenen Zeit zu lassen, nicht zu ziehen oder zu zerren.

Ein Betroffener meinte am Ende des Kurses: «Mit dieser Herangehensweise komme ich länger ohne Hilfe aus.»

Katharina Scharfenberger